

Ostdeutsche Exporte noch mit hoher Dynamik im 1. Halbjahr 2001

Obwohl sich die weltwirtschaftliche Lage aufgrund des abrupten Endes des langjährigen Aufschwungs in den Vereinigten Staaten von Amerika seit Beginn dieses Jahres zunehmend verschlechtert und zu einem kräftigen Nachfragerückgang auf den Auslandsmärkten geführt hat, entwickelten sich die Auslandsgeschäfte ostdeutscher Unternehmer bis zur Mitte des Jahres noch günstig.

Nachdem die ostdeutsche Warenausfuhr²¹ bereits im gesamten Jahr 2000 kräftig expandierte, ist auch im ersten Halbjahr 2001 mit fast 25% ein hoher Exportzuwachs erzielt worden. Wertmäßig fiel der Zuwachs in etwa so groß aus wie in den Jahren 1994 bis 1996 insgesamt. Seit dem Tiefpunkt in der ostdeutschen Exportwirtschaft im Jahre 1993 haben sich die Verkäufe im Ausland bisher fast verdreifacht. Insgesamt nahm die Warenausfuhr der neuen Länder deutlich schneller zu als deren Bruttoinlandsprodukt²², sodass auch die Exportquote²³ auf 10,7% im Jahre 2000 gestiegen ist (1993:5,4%). Darin zeigt sich die allmählich zunehmende Einbindung der ostdeutschen Wirtschaft in die internationale Arbeitsteilung. Am gesamtdeutschen Exportergebnis sind die ostdeutschen Hersteller mit 4,4% beteiligt.

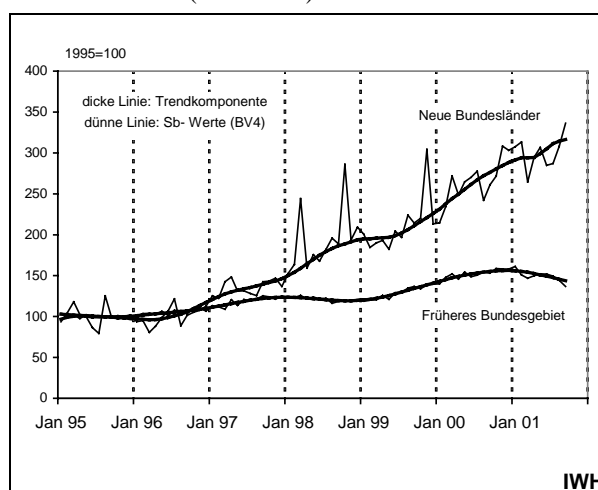
Hohe Zuwachsraten bei den Auslandsgeschäften im amerikanischen Raum und in Südostasien

Wie bereits in den beiden Jahren zuvor, expandierten die Lieferungen in die Länder der Europäischen Union im ersten Halbjahr 2001 mit einer Zuwachsrate von 17,6% eher unterdurchschnittlich. Trotz der geringeren Dynamik ist der EU-Markt mit einem Anteil von 45% der nach wie vor wichtigste Absatzmarkt für ostdeutsche Produkte. Sein Anteil ist jedoch rückläufig. Kräftiger zugelegt haben die Warenausfuhren nach Amerika, hier besonders in die Vereinigten Staaten (43,9%), sowie in die asiatische Region, insbesondere nach Südostasien²⁴ (48,5%). Sowohl die amerikanische

als auch die asiatische Region haben für ostdeutsche Exporteure als Absatzmärkte an Bedeutung gewonnen, immerhin werden dorthin gegenwärtig knapp 30% aller Waren aus den neuen Bundesländern geliefert. Auch die Warenexporte in die mittel- und osteuropäischen Länder nahmen kräftig zu (28,6%). Neben den merklichen Zuwächsen in den Auslandsgeschäften mit Ungarn, der Slowakei und Tschechien belebte sich das Russlandgeschäft (29,5%) wieder, nachdem es seit der Krise 1998 bis Ende 2000 stark rückläufig war. Insgesamt hat der russische Markt für ostdeutsche Unternehmen jedoch spürbar an Bedeutung verloren. Noch 1993 wurde knapp ein Viertel aller Exportgüter dorthin geliefert, gegenwärtig ist es nur noch ein geringfügiger Anteil von 2%.

Abbildung:

Auftragseingangsindex aus dem Ausland für die neuen Bundesländer und das frühere Bundesgebiet - Volumenindex (1995=100) -



Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Nach Warengruppen betrachtet, wurden hohe Exportzuwächse im Kraftfahrzeugbau (30,6%) und in der elektrotechnischen Industrie (26,9%) erreicht. Diese beiden Branchen bestimmen bisher auch die ostdeutsche Exportstruktur. Mehr als ein Drittel der Warenlieferungen ins Ausland kamen im ersten Halbjahr 2001 aus diesen Bereichen. Darüber hinaus haben ausländische Abnehmer verstärkt Maschinenbauerzeugnisse wie Werkzeugmaschinen, Pumpen und Kraftmaschinen geordert. Ebenfalls hohe Zuwächse konnten im Export von chemischen und pharmazeutischen Erzeugnissen erzielt werden.

²¹ Berechnet als Summe der Warenexporte der Bundesländer Sachsen, Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Brandenburg. Datenstand: 30.6.2001, da bis zu diesem Zeitpunkt die Informationen aller fünf Bundesländer vollständig zur Verfügung stehen.

²² Die Bruttoinlandsangaben liegen derzeit nur bis zum Jahr 2000 vor.

²³ Hier der Quotient aus Warenexport (Spezialhandel) und Bruttoinlandsprodukt, jeweils in nominaler Rechnung.

²⁴ Indonesien, Philippinen, Malaysia, Singapur, Thailand, Südkorea.

Tabelle:

Warenexport der neuen Bundesländer nach Regionen und Warengruppen

	2000	2001 1. Halbjahr	2000	2001 1. Halbjahr	2000	2001 1. Halbjahr
	in Mio. DM		Anteil in % ^a		Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	
Ausfuhr gesamt	47 343	27 788	100,0	100,0	23,3	24,9
	<i>nach Regionen</i>					
Europa	33 596	18 984	71,0	68,3	15,9	20,4
dar.: EU	22 509	12 536	47,5	45,1	12,1	17,6
dar.: Frankreich	3 427	1 871	7,2	6,7	9,3	11,2
Niederlande	2 867	1 517	6,1	5,5	16,4	11,7
Italien	3 297	2 215	7,0	8,0	16,8	59,8
Großbritannien	3 807	1 674	8,0	6,0	11,9	-13,3
dar.: Mittel- und Osteuropa ^b	7 922	4 649	16,7	16,7	25,6	28,6
dar.: Polen	2 817	1 414	6,0	5,1	41,3	10,1
Tschechien	2 111	1 368	4,5	4,9	29,4	32,4
Slowakei	488	397	1,0	1,4	67,4	92,4
Ungarn	616	440	1,3	1,6	26,2	61,7
Russland	1 092	596	2,3	2,1	-11,9	29,5
Amerika	6 972	5 014	14,7	18,0	64,5	43,8
dar.: USA	5 496	4 100	11,6	14,8	95,0	43,9
Asien	5 640	3 126	11,9	11,2	32,2	25,1
dar.: Südostasien	1 446	921	3,1	3,3	49,2	48,5
Japan	1 163	534	2,5	1,9	23,3	-14,1
China	1 060	542	2,2	1,9	33,7	22,1
Übrige Länder	1 135	664	2,4	2,4	22,7	38,4
	<i>nach Warengruppen</i>					
Ernährungswirtschaft	4 200	2 523	8,9	9,1	16,9	30,7
Gewerbliche Wirtschaft	43 143	25 264	91,1	90,9	23,9	24,4
dav.: Rohstoffe	527	240	1,1	0,9	24,8	-8,3
Halbwaren	3 827	2 024	8,1	7,3	34,4	13,7
Fertigwaren	38 789	23 000	81,9	82,8	23,0	25,9
dar.: Kraftfahrzeuge	9 828	6 525	20,8	23,5	18,8	30,6
Elektrotechn. Erz.	5 574	3 266	11,8	11,8	48,0	26,9
Maschinenbauerz.	4 382	2 632	9,3	9,5	6,7	34,7
Pharmazeutische Erz.	823	571	1,7	2,1	42,8	76,2

^a Ergebnisse gerundet. – ^b Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Slowenien, Estland, Lettland, Litauen und Russland.

Quellen: Statistische Landesämter; Berechnungen des IWH.

Getrübe Aussichten auch für ostdeutsche Exporteure

Der konjunkturelle Abschwung in der Weltwirtschaft und der damit verbundene Nachfragerückgang auf den Auslandsmärkten wird noch eine Zeit lang anhalten. Während sich diese Entwicklung seit Jahresbeginn in einem deutlich abwärts gerichteten Trend bei den Auftragseingängen aus dem Ausland für die westdeutsche Exportindustrie bereits gezeigt hat, sind die Anzeichen für einen Exportrückgang in den neuen Bundesländern bis-

her weniger stark ausgeprägt. Jedoch kann davon ausgegangen werden, dass sich die verschlechterten Absatzbedingungen auch in den Exportgeschäften ostdeutscher Unternehmen niederschlagen werden. Insbesondere das bisher gut gehende Amerikageschäft wird von kräftigen Einbußen betroffen sein. Erst mit der allmählichen Erholung der Weltwirtschaft im Verlaufe des nächsten Jahres ist wieder mit merklich steigenden Exporten zu rechnen.

Ingrid Haschke (ihk@iwh-halle.de)